

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 44 (1973)

Heft: 8

Bibliographie: Im Verlag des Schweizerischen Vereins für Heim- und Anstaltswesen (VSA) sind erschienen:

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technik des Aufnehmens und Sprechens lehren muss, erbringt sie eine überdurchschnittliche Leistung. Im übrigen ist sie heute mit einer Oberschul-, einer Sekundarschul-, einer Bezirksschul- und einer Hilfsschulabteilung derart gut ausgebaut, dass jedes Kind soweit wie möglich individuell gefördert werden kann...»

Da im Kantonsspital Aarau ein Früherfassungs- und Frühbehandlungszentrum etabliert ist, kommen die Kinder, wenn immer möglich, schon im Kindergartenalter und entsprechend vorbereitet in den Landenhof. In den ersten Schuljahren, die Kindergarten- und Elementarstufe umfassen, brauchen sie neben dem allgemeinen Klassenunterricht tägliche Sonderübungen und Einzelbehandlungen, wozu mehr Schulstunden als normal benötigt werden. Mit diesen Sonderübungen wird eine Verbesserung der fehlerhaften Artikulation, des Sprachaufbaus, des Erwerbs der Absehfertigkeit und eine leichtere Hörauffassung durch Hörtraining erreicht, was teilweise nur durch intensive Einzelbehandlung herbeigeführt werden kann. In der Mittel- und Oberstufe werden diese Übungen der Altersstufe entsprechend erweitert fortgeführt. Gleichzeitig wird auch der begriffliche Rückstand aufgeholt, der sich als Folge des erschwerten Sprachverständnisses ergibt.

Dass die Besucher als Aussenstehende die Methoden und die Sonderübungen am praktischen Beispiel sehen, hören und mitmachen durften, war ein Erlebnis, begleitet von Staunen und Achtung vor den Lernenden und Lehrenden zugleich. Hier wird keine Mühe gescheut, den Unterricht durch zusätzliche Hilfsmittel, besonders durch bildliche, dem Verständnis und jeweiligen Interesse des Kindes angepassten Begriffe zu

untermauern, und der fröhliche Schultubentou bewies zur Genüge, wie selbstverständlich die Kinder ihr Gebrechen meistern. Der Erfolg dieser gegenseitigen Bemühungen wurde von Stufe zu Stufe offensichtlicher und liess, besonders im französischen Unterricht, sogar die Grenzen vom Hörenden zum Schwerhörenden verwischen. Man stand hier vor der staunenswerten Tatsache, dass auch diese Schüler zu Beginn des Lernens mühsam vor dem Spiegel die Mund- und Lippenstellung für den einzelnen Buchstaben, später Silben und Worte, jede Silbe in allen Varianten der Wortzusammensetzung und jedes einzelne Wort in seiner Artikulation und wiederum im Satzgefüge üben mussten, um zu einer normalen Sprech- und Sprachfertigkeit zu kommen. Hörtrainingsübungen und individuell an die Hörreste angepasste Hörapparate waren dabei zusätzliche Hilfen. Dank dieser gezielten Sonderschulung kann jedem Kind zu einer normalen seelischen und körperlichen Entwicklung, also zur vollen Persönlichkeitsentfaltung verholfen werden. Bereits drängt sich, der steigenden Schülerzahlen wegen, und dies besonders auf der Bezirksschulstufe, ein weiterer Ausbau der Schule auf. Dies ist wiederum ein kostspieliges Unterfangen, da man das System der kleinen Klassen beibehalten will. Eine Umfrage hat ergeben, dass alle Kantone am Ausbau dieser international bekannten Schule interessiert sind.

Das Vorhaben der Schule, zu deren Entwicklung und familiären Hausgemeinschaft die Heimleiter H. und M. Tschabold — Herr Tschabold ist Heilpädagoge, Logopäde und Absehllehrer — in den 25 Jahren ihres Wirkens Wesentliches beigetragen haben, verdient die vollste Unterstützung der breiten Öffentlichkeit. A.Z.

Im Verlag des Schweizerischen Vereins für Heim- und Anstaltswesen (VSA) sind erschienen:

Altersheimfragen

Fr. 5.—

Referate am Kurs für Altersheimleiter und Mitarbeiter im November 1972. Dr. H. Bollinger: «Das Heim im Urteil der Öffentlichkeit»; Frau Dr. med. M. Bernoulli: «Wie sieht der Heimarzt unsern alten Mitmenschen?»; M. Stalder: «Glücklich sein — glücklich machen».

Der Altersheimleiter

Fr. 10.—

Diplomarbeit von Sr. Wiborada Elsener. Eingehende Ueberlegungen über die Aufgabe der Altersheimleitung, über die dazu notwendige Vorbereitung und die erwarteten Voraussetzungen aufgrund sorgfältiger Erhebungen.

Heim-Katalog, Ausgabe 1973

Fr. 10.—

Als Ergänzung zu dem im Frühjahr 1972 erschienenen Memorandum liegt nun ein Verzeichnis von Heimen für Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts vor. Es wurde erarbeitet durch Leiterinnen und Leiter von Erziehungsheimen und Arbeitserzie-

hungsanstalten der deutschsprachigen Schweiz. Ausgesprochene Lehrlings- und Lehrtöchterheime sind nicht aufgeführt. Das vorliegende Verzeichnis gibt eine Uebersicht über die einzelnen Institutionen mit ähnlichen Zweckbestimmungen. Dabei wurde durchgängig das gleiche Schema gewählt, innerhalb dessen das Heim sich individuell darstellt. Die Verfasser möchten damit in erster Linie den einweisenden Instanzen Informationen über den aktuellen Stand der Erziehungs-, Behandlungs-, Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten geben.

Die Arbeit in unseren Heimen ist einem steten Wandel unterworfen. Die beiden Arbeitsgruppen werden sich deshalb zu gegebener Zeit um eine neue Auflage bemühen.

Arbeitsgruppe Töchterheime
Arbeitsgruppe Jugendheimleiter

Verlag:
Sekretariat VSA
Wiesenstr. 2, 8008 Zürich